

Überparteiliche Fraueninitiative
Berlin – Stadt der Frauen e.V.
Marienburger Str. 6
10405 Berlin

Uta Denzin-v. Broich-Oppert, Mail: uta-d@gmx.de
Monika Wissel, Mail: m.wissel@snafu.de



Berlin, den 22. Juni 2018

Herrn Paul Spies
Direktor Stadtmuseum Berlin
und Chef-Kurator des Landes Berlin im Humboldt Forum

Frau Brinda Sommer
Leitung Kuratorenteam Berlin-Ausstellung im Humboldt Forum

Sehr geehrter Herr Spies, sehr geehrte Frau Sommer!

In Ihrem Antwortschreiben vom 13. April 2017 (übersandt durch Frau Sommer) wiesen Sie daraufhin, dass Informationsveranstaltungen und/oder Beteiligungsmöglichkeiten noch konzeptionell erarbeitet würden, dass Sie uns in den Verteiler aufnehmen und entsprechend informieren. Das ist bislang nicht erfolgt, aber wir fühlen uns durch den von uns sehr begrüßten Partizipationsgedanken, der das gesamte Konzept des Berliner Beitrags durchzieht, durchaus eingeladen, Beiträge beizusteuern.

Wir haben unser großes Netzwerk gebeten, herausragende Frauen zu benennen, die im Sinne des aktuellen Mottos „Berlin und die Welt“ in und über Berlin hinaus wirkten. Sie finden in der Anlage die Zusammenfassung, die natürlich auch nur den Status einer noch zu ergänzenden Momentaufnahme hat. Aber schon diese Momentaufnahme zeigt, wie wenig doch Frauen und ihre Leistungen sichtbar waren und sind.

In den Antworten wurde zudem die Befürchtung geäußert, dass dieses „nicht-sichtbar-machen“ sich auch im Berliner Beitrag im Humboldt Forum fortsetzen könnte, weil Frauen bei der Gewichtung der Querschnittsthemen „Race“, „Class“ und „Gender“ sozusagen doppelt ins Hintertreffen gelangen: Einmal, weil der Begriff „Frauen“ in der aktuellen Gender- und Queer-politischen Debatte zu verschwinden drohe; zum anderen, weil Gender (nicht zum ersten Mal) in die Nachrangigkeit von Class und Race geraten könnte.

Die Anhörung am 12.02. 18 hat diese Befürchtung nicht entkräftet. Es wurde dort betont, dass die Frauenperspektive nur ein Querschnittsthema unter anderen sei; Race und Class wären genauso wichtig.

Die Situation von Frauen/die Genderfrage ist immer ein Querschnittsthema, aber ein besonderes im Vergleich zu anderen Querschnittsthemen; die Situation von Frauen hat leider ein „Alleinstellungsmerkmal“: Die benachteiligte (um das mindeste zu sagen) gesellschaftliche Situation von Frauen weltweit besitzt noch eine andere „Qualität“ als beispielsweise „Rassendiskriminierung“ (Frauen erfahren etwa bei der Rassendiskriminierung als Frau noch eine zusätzliche Diskriminierung).

Wir erleben gerade, dass im Rahmen Humboldt Forum engagiert Kolonialgeschichte aufgearbeitet wird; das war mehr als überfällig in einer Stadt, in der 1884/85 die Grundlagen für die Aufteilung Afrikas auf einer Konferenz festgelegt wurden.

Es wäre erforderlich, dass der Berliner Beitrag, der ja die Verbindung „Berlin und die Welt“ herstellen soll, auch beim Thema Frauen „groß“ denkt: Er darf sich nicht damit begnügen, einzelne herausragende Frauen in einzelnen Themenbereichen zu zeigen; er muss auch über den schwierigen gesellschaftlichen Rahmen informieren, in dem Frauen – trotzdem – Herausragendes leisteten und leisten. Der Berliner Beitrag sollte in einer „Sichtachse“ deutlich machen, dass Frauen über die Zeiten hinweg weltweit auch heutzutage mindestens nicht faktisch voll gleichgestellt und somit benachteiligt sind, oft aber massiv bedroht und unterdrückt und ihrer (Menschen-) Rechte beraubt werden. Frauen leisten über ihren Beitrag zur Wirtschaftskraft hinaus den größten Teil dessen, was eine Gesellschaft jeweils „zusammenhält“, verfügen aber über weniger Einkommen und besitzen weltweit insgesamt weitaus weniger Vermögen als Männer. Einiges davon darzustellen in Zeiten, in denen Frauenfeindlichkeit eher zunimmt, würde einen notwendigen gesellschaftlichen Diskurs in und über Berlin hinaus unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

für den Vorstand der Überparteilichen Fraueninitiative

Uta Denzin-v. Broich-Oppert Monika Wissel